

birdlife zürich info

N° 3/15

17. September 2015



ZVS/BirdLife Zürich

Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden

Wiedingstrasse 78 8045 Zürich Tel 044 461 65 60 info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch

EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

Wer wählt, bestimmt

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Wahlverhalten oder vielmehr das Nichtwählen ist regelmässig Gegenstand von Kommentaren in den Zeitungsspalten. Die Formel ist jedoch einfach: „Wer wählt, entscheidet“. Für die nationalen Wahlen stellen wir euch eine umfangreiche Informationsbroschüre sowie eine Wahlempfehlung zur Verfügung. Ich möchte euch also bitten, am 18. Oktober zu wählen und unsere engagierten Vertreterinnen und Vertreter zwei Mal auf eure Liste zu setzen: Maja Ingold, Röbi Brunner, Tiana A. Moser, Kathy Riklin, Gerhard Fischer, Andreas Hasler und Thomas Wirth.

Ich habe den warmen und sonnigen Sommer mit den unzähligen lauen Abenden sehr genossen. Wir wissen, dass die seit rund 30 Jahren steigenden Temperaturen für die Natur nicht nur Segen sind. Kälte bevorzugende Arten verschieben ihr Vorkommen (wenn sie denn können) in die Höhe und wärmelieben-

de wandern vom Süden her ein. Die Klimaveränderung ist mit ein Grund, weshalb wir viel mehr machen müssen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität. In einem Gastartikel legt Werner Müller vom SVS/BirdLife Schweiz dar, was die kommenden Wahlen mit dem Aktionsplan Biodiversität zu tun haben.

Jacqueline Schlosser, die seit dem 1. September auf der Geschäftsstelle für die Ausbildung zuständig ist, möchten wir herzlich begrüßen. Unser Geschäftsführer Thomas Kuske verlässt BirdLife Zürich auf Ende September. In seinen sechs Jahren hat er die Verbands-tätigkeit wesentlich geprägt. Wir möchten ihm für sein grosses Engagement ganz herzlich danken.

Am Samstag, 7. November findet in Wädenswil unsere Delegiertenversammlung statt. Ich freue mich darauf, Euch dort möglichst zahlreich anzutreffen.

Herzlich, Xavi Jutz

Biodiversität und das neue Parlament

Zu den Eidgenössischen Wahlen 2015; Seite 3

Blumenkinder aus Winterthur

Ein Projekt von 100xZüriNatur; Seite 4

Zeitspiel im Eigental

Nachrichten rund um die Verbandsarbeit; Seite 6

Grosses 100xZüriNatur-Fest

100 Geschenke

2. Juli 2016, Schlosswiese Greifensee

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter www.birdlife-zuerich.ch > Kurse & Veranstaltungen oder mit dem separaten Anmeldeblatt

Jetzt ausgeschrieben: Feldornithologiekurse 2016/17



Im Feldornithologiekurs den Distelfink und viele weitere Vogelarten eingehend kennen lernen. (Bild: Daniel Hercigonja)

Lernen Sie die Vögel der Schweiz eingehend und unter kompetenter Leitung kennen! Im Januar 2016 beginnen die nächsten Feldornithologiekurse von ZVS/BirdLife Zürich. Der FOK dauert eineinhalb Jahre und besteht aus je rund 20 Theorieabenden und halb- und ganztägigen Exkursionen (monatlich je ca. ein Anlass, im Frühling mehr). Ziel des Kurses ist es, die in der Schweiz regelmässig auftretenden Vogelarten sicher bestimmen zu können und ihre Lebensweise und ihren Lebensraum zu kennen. Voraussetzungen des Kurses sind Kenntnisse etwa im Umfang eines ornithologischen Grundkurses. Der FOK wird im Juni 2017 mit der Feldornithologie-Prüfung abgeschlossen.

Es werden zwei parallele Kurse durchgeführt, (Theorieabende Montag bzw. Dienstag)

Letzte freie Plätze: Lernen Sie Vogelfedern kennen

Haben Sie sich auch schon über die schillernden Farben oder filigranen Formen der Vogelfedern gefreut und überlegt, von wem das Fundstück wohl stammt? Kursleiter Toni Masafret wird Ihnen helfen, einheimische Federn mit Hilfsmitteln bestimmen zu können. Der Kurs richtet sich an Ornithologinnen und Ornithologen mit guten Artenkenntnissen heimischer Vögel.

Sa, 31. Oktober, 10–ca. 16 Uhr; So, 1. November, 10–ca. 16 Uhr, Allmenschule Zürich (2 Kurse)

Gratulation zum abgeschlossenen Kurs

Im Juni haben zwei Exkursionsleitungskurse/FOK2 erfolgreich abgeschlossen. Ganz herzlichen Dank an die Kursleitenden Anna Bérard, Liliane Voumard, Regula Siebenmann und Thomas Rudin sowie Philipp Becker, Eric Christen, Andrea Funk, Stefan Heller und Sophie Jaquier.

BirdLife Zürich gratuliert folgenden frischgebackenen Exkursionsleiterinnen und -leitern: Yvonne Bollinger, Roswitha Bürgler, Lotty Conte, Urs Eugster, Elvira Ferrari, Helena Greter, Leo Hug, Madeleine Kohler, Angela Lehnert, Simon Lehnert, Stefan Mächler, Simon Meier, Vanja Michel, Bettina Munderich, Ernst Räth, Cindy Stieger, Loredana Suhner, Moritz Vögeli, Miriam Wohlgemuth.

Ebenfalls abgeschlossen wurden ein Feldbotanik- und zwei Feldornithologie-Kurse. Herzliche Gratulation an alle, die die Prüfung erfolgreich bestanden haben. Ein grosses Dankeschön geht an die Kursleitenden: Marco Bertschinger, Peter Bolliger, Hans Gfeller und Benjamas Ramsauer (Feldbotanik) sowie Gregor Fiechter, Jodok Guntern und Marc Weiss sowie Benedikt Gehr, Patrick Mächler, Pirmin Nietlisbach und Béatrice Vögeli (Feldornithologie).



Haben Grund zur Freude: Die frischgebackenen Exkursionsleiterinnen. (Bild: Andrea Funk)

Willkommen



Am 1. September hat die neue Projektleiterin Ausbildung ihre Stelle mit einem 70%-Pensum angetreten: Jacqueline Schlosser hat in den letzten Jahren als Dozentin im Bereich Ökologie an der ZHAW Wädenswil sowie als Projektleiterin im Gewässerschutz an der EAWAG gearbeitet. Sie wohnt in Winterthur, ist Biologin und hat bereits einzelne unserer Kurse besucht. Die wichtigste Aufgabe von Jacqueline Schlosser wird die Ausarbeitung und Realisierung des Ausbildungsprojekts 2016-2021 von BirdLife Zürich sein. Wir heissen Jacqueline ganz herzlich bei uns willkommen!



Die Kantone unterstützen den Aktionsplan Biodiversität grossmehrheitlich, nach den Wahlen entscheidet Bern. (Bild: Biodiversitätsmonitoring Schweiz BDM)

Eidgenössische Wahlen 2015; Werner Müller, Geschäftsführer SVS/BirdLife Schweiz

Das neue Parlament bestimmt über Biologische Vielfalt

Über 800 Kandidierende haben sich im Kanton Zürich für den Nationalrat aufstellen lassen. Welche 35 von ihnen nach Bern fahren werden, bestimmen wir. Wie können wir aber sicherstellen, dass wir aus der grossen Vielzahl von Personen jene wählen, die unsere Anliegen im Bundeshaus am besten vertreten? Dazu gibt es das Umweltrating von Greenpeace, Pro Natura, VCS, WWF, SES und SVS/BirdLife Schweiz unter www.umweltrating.ch. Die Wahlhilfe zeigt bei den Wiederkandidierenden das Ergebnis einer detaillierten Analyse des Abstimmungsverhaltens während der letzten vier Jahre.

Da die Neukandidierenden diesen Tatbeweis noch nicht liefern können, haben sie die Möglichkeit, Wahlversprechen abzugeben. Das gilt natürlich auch für die Wiederkandidierenden. Suchen Sie doch einmal die Namen, die Sie auf ihren Wahlzettel schreiben wollen, im Umweltrating. Dann sehen Sie unter der Personensuche von allen, welche bei den Wahlversprechen mitgemacht haben, die Antworten auf die 26 Fragen, die ihnen die Umweltorganisationen gestellt haben. Zum Beispiel jene nach dem Aktionsplan Biodiversität, der nun endlich umgesetzt werden soll. Die Frage lautet, ob die oder der Kandidierende eine Erhöhung der Bundesmittel dafür unterstützt.

Zentrales Anliegen des Aktionsplans Biodiversität ist der Auf- und Ausbau der ökologischen Infrastruktur aus Schutzgebieten und Vernetzungsflächen. Sie müssen, damit die biologische Vielfalt wirksam geschützt werden kann, deutlich grösser und von besserer Qualität sein als heute. Das haben auch die Kantone erkannt und unterstützen in der Vorkonsultation dieses Frühling den Aktionsplan Biodiversität grossmehrheitlich. Der Regierungsrat des Kantons Zürich stellt fest,

dass „die Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität von grosser Bedeutung für die Bevölkerung und den Standort Zürich ist.“ Er befürwortet denn auch den Aktionsplan Biodiversität und ganz besonders die ökologische Infrastruktur sehr: Der Aufbau und Unterhalt einer ökologischen Infrastruktur aus Kern- und Vernetzungsgebieten ist aus Sicht der Zürcher Regierung von zentraler Bedeutung. Denn damit kann der Biodiversität die nötige Grundstruktur geboten werden, die sowohl die eigentlichen Lebensräume als auch Austauschmöglichkeiten zulässt. Dies sind grundlegende Voraussetzungen für den Erhalt und die Entfaltung der Biodiversität.

Bei den Finanzen für die Biodiversität fordert der Regierungsrat, dass sich der Bund künftig insbesondere bei der ökologischen Infrastruktur mit höheren Beiträgen (75%, bisher 50% oder noch weniger) beteiligt, damit die Massnahmen des Aktionsplans zielführend umgesetzt werden können. Für diese dringend nötigen Zusatzmittel des Bundes wird nach der für den nächsten Frühling vorgesehenen Vernehmlassung das Parlament zuständig sein, das wir am 18. Oktober wählen.

Die Wahlen sind für alle wichtigen Umweltfragen, von der Biodiversität bis zur Energiewende, ganz entscheidend. Wir vom SVS/BirdLife Schweiz und den anderen Umweltorganisationen hoffen, dass Ihnen das Umweltrating mit seiner Analyse des Abstimmungsverhaltens und mit den Wahlversprechen der Kandidierenden gute Dienste leistet, wenn Sie Ihren Wahlzettel ausfüllen. Wir wünschen Ihnen ein interessantes Surfen. Bitte denken Sie daran, die Vizepräsidentin des SVS/BirdLife Schweiz Maja Ingold zwei Mal auf jeden Wahlzettel zu setzen. Und das Wichtigste ist: Gehen Sie wählen.

Höngg bleibt Zürichs Mehlschwalben-Mekka



Sollen in Höngg auch in Zukunft in bester und zahlreicher Gesellschaft flügge werden: Junge Mehlschwalben im Kunstnest. (Bild: Gabriel Schuler)

Höngg beherbergt über mehrere Standorte verteilt den wichtigsten Mehlschwalben-Bestand der Stadt Zürich. Der Verein will den bestehenden Nisthilfen-Park pflegen, optimieren und mit neuen Nestern ergänzen. Als externe Beratung hat er Lisa Streuli beigezogen und bereits Fördermassnahmen definiert sowie mögliche neue Gebäude identifiziert. Total sollen im Lauf des nächsten Jahres rund 145 neue Nisthilfen in Höngg montiert werden. Parallel dazu laufen Abklärungen für einen Schwalbenhaus-Standort für den Fall, dass eines Tages notfallmässig Ersatz-Brutmöglichkeiten gefragt sind. Die Erfahrung zeigt, dass bei Hausabbrüchen oder Fassadensanierungen leider oftmals in letzter Minute Lösungen auf den Tisch müssen.

Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Kommunikation: Mehrere Zeitungsartikel sind bereits erschienen, weitere sind im Lauf des Projekts geplant. Die neu gestaltete Vereins-Homepage wird laufend über das Vorhaben berichten und unter anderem die Projektstandorte aufzeigen. Daneben organisiert die Sektion auch Führungen und inszeniert im Sommer 2016 eine Einweihung des Projekts.

Der NVV Höngg bestreitet einen guten Teil des Projekts selber, einerseits über Eigenmittel und andererseits durch zahlreiche ehrenamtliche Arbeitsstunden. Sponsoren, Spenden und ein Beitrag von Grün Stadt Zürich sollen den Beitrag von 100xZüriNatur ergänzen.

Kontakt: Verena Steinmann, verenasteinmann@bluewin.ch

Die Blumenkinder aus Winterthur

Brigitte Hofmann, Co-Präsidentin des Naturschutzvereins Winterthur Seen, betreut in ihrem Wohn-Quartier eine vielfältige Magerwiese. Sie hat im Mai 2015 mit einem Dutzend Kinder aus der Nachbarschaft eine Aktion veranstaltet. Mit dabei waren Unterstufenschulkinder bis hin zu knapp dreijährigen Jungbotanikern. Diese sollten aus der ange-säten Blumenpracht je eine Blume auswählen und nach eigenem Gusto Informationstafeln dazu gestalten. In einer kindlichen, sehr individuellen Auseinandersetzung mit einer Blumenart sind kleine Kunstwerke entstanden. Einem Knaben zum Beispiel gefiel der Wiesensalbei sehr gut: "Brigitte, wie heisst diese Blume?" Brigitte Hofmann: "Wiesensalbei". Knabe: "Ou! Hast Du nichts Kürzeres?"

Die Tafeln bringen einerseits den Quartierbewohnern die Flora in ihrem Wohnumfeld näher, andererseits identifizieren sich die Kinder mit ihrer Blumenart und entwickeln ein Bewusstsein für die Naturwerte im Quartier. Der Effekt dieser kleinen Blumenwiese ist bereits jetzt deutlich und sichtbar: Manch einer Gotte/Götti oder Grosse Eltern führen die Blumenkinder ihre beschrifteten Blumen vor; Passanten bleiben stehen und bewundern die Blumen- und Tafel-Vielfalt; die Kinder entdecken zirpende Heuschrecken, gaukelnde Widderchen, pfeilschnelle Libellen – Umweltbildung pur und live vor der Haustür.

Das Interesse seitens der Kinder ist gross, inzwischen sind weitere Blumenaktionen geplant. Im Frühling 2016 werden die heurigen Erstklässler aus dem Blumenmeer auswählen dürfen.

Kontakt: Brigitte Hofmann, NVV Winterthur Seen, brighofmann@bluewin.ch



Umweltbildung pur und live vor der Haustür: Kinder gestalten Blumentafeln in Winterthur und sensibilisieren so für die Naturwerte im Quartier. (Bild: Brigitte Hofmann)

Kiebitze in Gossau: Erfolg dank Zusammenarbeit

Der Aufwand hat sich gelohnt: Noch nie wurden so viele Kiebitze in Gossau flügge wie in diesem Jahr – 20 Jungvögel haben das flugfähige Alter erreicht! Dieser Erfolg hatte sich nicht unbedingt abgezeichnet. Von den 10 Brutpaaren hatten drei ihre Bruten vorzeitig aufgegeben, von den Ersatzbruten blieb eine erfolglos.

Trotz Abschreckungsmassnahmen liess es sich ein Kiebitzpaar nicht nehmen, auf einem Industrie-Flachdach in der Nähe zu brüten: Ende April trippelten vier Jungvögel auf dem Dach herum. Anfangs Mai wurden sie eingefangen und auf den Tirbel umgesiedelt.

Die meisten Bruten wurden durch das ehrenamtliche Beobachtungsteam verfolgt. Alle Gelege wurden markiert und Bewirtschaftungseingriffe vom Kiebitzteam begleitet. Als Ehrenamtliche engagiert haben sich Heinz Irminger, Werner Irminger, Gaby Keller, Rosmarie Krienbühl, Claudio Lotti, Walter Mosimann, Hugo Obrist, Martin Rosenberger, Richard Spoerri und Verena Umiker.

Bewirtschafter Ruedi Winkler nahm auch in dieser Saison wieder Rücksicht auf die Bruten auf seinem Acker – eine bereits langjährige Zusammenarbeit. Winkler ist der Tirbel-Landwirt aus Ellikon und BDP-Nationalrat. Das Projekt durfte bei mehreren Gelegenheiten auf den Einsatz des Werkhofs Gossau und die Unterstützung von Gemeinderat Heiri Wintsch zählen. Durch die Fachstelle Naturschutz wurde es finanziell ermöglicht. Allen sei hier ein grosser Dank ausgesprochen.

Kontakt: Mathias Villiger, mathias.villiger@birdlife-zuerich.ch



*Das Zaunteam hatte mit Unterstützung von Zivildienstleistenden des Ökobüros Knobel den Tirbel zu Beginn der Saison grossräumig umzäunt.
(Bild: Mathias Villiger)*

Schwamendingen ist reif für die Insel

Die Wohnbaugenossenschaft Eigengrund lässt in ihrer Siedlung an der Überlandstrasse in Schwamendingen eine Vogelinsel bauen. Diese soll im Zentrum ein Vogelbad enthalten und von Sträuchern und naturnahen Elementen umgeben sein. Mit dieser Ausgangslage hat BirdLife Zürich einen Vorschlag zur Gestaltung der Vogelinsel gemacht: Einerseits sollen dicht gepflanzte Dornensträucher einen Schutzwall gegen unerwünschte Haustiere wie die allgegenwärtigen Hauskatzen bilden – die Vogelinsel soll ja nicht zur Falle für gefiederte Besucher werden. Andererseits sollen Beerensträucher, eine artenreiche Blumenfläche sowie Strukturen aus Sand, Stein und Totholz die Vielfalt bereichern und Nischen für Kleintiere bieten.

Der Ornithologische Verein Schwamendingen unter Vogelschutz-Obmann Roman Freitag begleitet das Projekt und dient der Baugenossenschaft als lokaler Ansprechpartner in Naturschutz-Belangen. Die Vogelinsel ist ein ideales Objekt, um die Anwohnerschaft mit einer Informationstafel zum Thema Biodiversität im Siedlungsgebiet zu sensibilisieren – und aufzuzeigen, was mit gutem Willen seitens Bauherrschaft möglich ist. Und vielleicht lässt sich mit der Vogelinsel der eine oder die andere Anwohnerin für eine Mitgliedschaft im OV Schwamendingen gewinnen.

*Kontakt: Roman Freitag, OV Schwamendingen,
yvrofreitag@hotmail.com*



*Die Vogelinsel soll als Rückzugsgebiet für einheimische Vögel die Umgebung an der Überlandstrasse in Schwamendingen bereichern. Unter anderem sollen Beerensträucher eine Nahrungsquelle und Versteckmöglichkeiten für zahlreiche Tierarten wie zum Beispiel die Mönchsgrasmücke bieten.
(Bild: Marcel Ruppen)*

In eigener Sache

Liebe Leserin, lieber Leser

Hiermit verabschiede ich mich von Ihnen als Geschäftsführer von ZVS/BirdLife Zürich. Es sind fast genau 6 Jahre her, seit ich am 1. Oktober 2009 die Nachfolge von Ernst Kistler angetreten habe. Drei Wochen später hatte ich den ersten öffentlichen Auftritt, als ich an einer Medienkonferenz mit Baudirektor Markus Kägi zusammen die Resultate der Brutvogelzählung 2006-08 bekannt geben und die neue Website mit dem Zürcher Vogelfinder präsentieren konnte. „Erstmals mehr Menschen als Brutvögel im Kanton Zürich“, hiess damals die Schlagzeile, welche die Runde machte. Eigentlich kaum zu fassen. Doch dieses Thema, dass der Lebensraum zunehmend enger wird und die biologische Vielfalt unter Druck steht, hat sich wie ein roter Faden durch die folgenden Jahre gezogen: Das noch nicht abgeschlossene Gezerre um die Kulturlandinitiative, das griffigere neue Raumplanungsgesetz sowie der neue Kantonale Richtplan mit seinem Raumordnungskonzept, das den Handlungsräumen Stadt- und urbane Wohnlandschaft mindestens 80% des Bevölkerungswachstums zuweist. Diese verbesserten Rahmenbedingungen tragen dazu bei, dass die Grenze zwischen Siedlungs- und Nicht-Siedlungsgebiet nicht weiter aufgeweicht wird.

Für die Biodiversität braucht es aber Massnahmen, die im noch verbleibenden Lebensraum viel direkter ansetzen. Dazu ist eine weitere Weichenstellung nötig: Der Aktionsplan zur nationalen Biodiversitätsstrategie braucht für seine Umsetzung dringend politische Unterstützung. Denn nur mit mehr Anstrengungen kann erreicht werden, dass in Zukunft ausreichend grosse Flächen in guter Qualität bereit stehen, die überdies gut vernetzt sind. Im Kanton Zürich bleibt dabei viel zu tun. Noch immer hallt der Knall nach, den die Medienmitteilung „Kanton schlampt im Naturschutz“ im Sommer 2009 ausgelöst hat. Darin wurde die schleppende Erarbeitung von neurechtlichen Schutzverordnungen für bedeutende Naturschutzgebiete beklagt. Obwohl hier dank dem Nachsetzen der Umweltorganisationen einiges gegangen ist, sind mit dem Schachen Dietikon, dem Werriker- und Glattenriet in Uster und der Reusslandschaft in Ottenbach gleich drei Fälle aktuell, in denen längst fällige neurechtliche SVO ausstehen. Dadurch fehlen bei der Beurteilung von Strassenbau- und Gestaltungsplanprojekten die Grundlagen, damit sie auf ihre Natur- und Landschaftsverträglichkeit hin überprüft werden können. Hier braucht es weiterhin einen langen Schnauf.

Zeitspiel im Eigentäl

Die Natur hat Vorrang im Eigentäl – und die Eigentälstrasse deshalb keine Zukunft. Diese Einsicht brachte der Runde Tisch. Soweit so klar und erfreulich. Oberembrach will die aktuelle Situation soweit verbessern, dass der Verkehr sicher und für die Anwohner verträglich geführt werden kann. Die Kerngruppe des Runden Tisches, bestehend aus den Entscheidungsbehörden (Gemeinden und kantonale Ämter), muss nun eine Lösungsvariante präsentieren, welche die rechtlichen Vorgaben einhält und innert nützlicher Frist zum Ziel führt, nämlich der Aufhebung der Eigentälstrasse für den motorisierten Verkehr. In einem Grundsatzentscheid wurde Ende Juli skizziert, dass die Eigentälstrasse „angemessen saniert“ und so lange wieder geöffnet werden solle, bis die flankierenden Massnahmen in Oberembrach umgesetzt sind. Ohne verbindliche rechtliche Sicherung des Aufhebungsentscheids und klare zeitliche Terminierung bis zu seiner Umsetzung sehen die Umweltorganisationen jedoch keine Möglichkeit, einer solchen Variante zuzustimmen.

Gut gemacht!; Mathias Villiger, Projektleiter 100xZüri Natur

Seilpark mit Herz für Dohlen

Seit mehreren Jahren brüteten Dohlen in den Rohren des Seilparks Milandia in Greifensee. Eine leider problembelastete Situation: Aufgrund der Störungen durch die Seilparkbesucher flohen die Dohlen tief in die Rohre hinein. Die Sonne erhitze die Rohre bis auf geschätzte 60 Grad im Innern: tödliche Bedingungen für die Jungvögel. Die verendeten Jungen blieben in den Rohren oder auf den Plattformen liegen, was neben Schmutz und Gestank auch für die Kletterer nicht unbedingt angenehm war. Die Rohre können aufgrund der Korrosionsgefahr aber auch nicht einfach luftdicht verschlossen werden. Auch die in dieser Saison angebrachten Drahtgeflechte auf den Rohröffnungen verhinderten das Brutgeschehen nicht.

Hier nun wurde die Interessengemeinschaft Landschaft und Umwelt IGLU Volketswil aktiv. In einem hartnäckigen, aber konstruktiven Dialog mit der Milandia konnte

eine Lösung gefunden werden. In den intensiven Gesprächen mit der IGLU hat sich insbesondere das Seilpark-Team dafür ausgesprochen, dass die Dohlen für die Parkbesucher zwar weiterhin sicht- und erlebbar bleiben sollen. Jedoch war eine räumliche Entflechtung gefragt. Daher hat die IGLU das Aufstellen von Nistkästen an Telefonstangen auf dem Gelände und den Verschluss der bisherigen Rohre vorgeschlagen. Die Orniplan AG hat dazu ein Projekt mit zwei Masten mit je 8 Nistkästen für die Dohlen ausgearbeitet. Finanziert wird die „Umsiedlung“ durch Milandia, die IGLU und die Artenförderung der Fachstelle Naturschutz. Bleibt zu hoffen, dass sich Seilparkbesucher künftig an lebenden Dohlen erfreuen können!

Kontakt: IGLU, Ernst Kistler, em_kistler@bluwin.ch, 044 945 62 41



Anders als bei diesem einzelnen Standard-Nistkasten werden den Milandia-Dohlen spezielle, ringförmige Konstruktionen à 8 Kästen an zwei Telefonstangen angeboten. (Bild: Stefan Wassmer)

Geschützte Vögel besser schützen

Es tönt wie eine Selbstverständlichkeit, dass geschützte Arten gut geschützt sind. Aber erst dank eines Bundesgerichtsurteils vom April dieses Jahres dürfen einzelne Vögel geschützter Arten nur noch dann abgeschossen werden, wenn eine veröffentlichte Bewilligung vorliegt.

Ermöglicht hat dieses wegweisende Urteil ein über mehrere Instanzen konsequent verfolgter Rekurs des SVS/BirdLife Schweiz. Bisher hatten Kantone Abschnüsse geschützter Arten spontan vorgenommen, wie im Kanton Bern bei Hunderten von Gänsesägern und Graureihern, oder wie im Kanton Zürich bei Mäusebussarden. Diese Abschnüsse wurden in Bewilligungen angeordnet, die nie veröffent-

licht wurden. Nun können wir ein Auge darauf haben, dass dieser neu bestätigte Schutz der geschützten Tiere auch wirklich umgesetzt wird.

Ökologische Infrastruktur

Seit Jahren stagniert die Fläche der Schutzgebiete in der Schweiz auf wenigen Prozent der Landesfläche. Bis 2020 muss auch unser Land aufgrund der internationalen Verpflichtungen mindestens 17% der Landesfläche als Schutzgebiete geschützt haben. Im Rahmen der Strategie Biodiversität Schweiz will der Bundesrat deshalb eine ökologische Infrastruktur schaffen. Der überfällige Aktionsplan Biodiversität, der die Strategie endlich konkretisieren soll, ist allerdings weiter verzögert.

BirdLife Schweiz, Pro Natura und der WWF Schweiz haben die Zeit genutzt und konkrete Vorschläge erarbeitet, wie die grossen Lücken bei den Schutzgebieten geschlossen werden können. Unterdessen hat das BAFU erstmals seit 2010 wieder neue Schutzflächen schaffen können. Damals waren die Trockenwiesen und -weiden geschützt worden, jetzt hat die BAFU-Sektion Wildtiere und Wald-biodiversität zusammen mit den Kantonen erreicht, dass die Wasservogelreservate von nationaler und internationaler Bedeutung um 560 Hektaren erweitert werden konnten. Es braucht aber weitere grosse Schritte, bis sowohl alle nötigen Wasservogelreservate geschützt sind als auch die ökologische Infrastruktur der Schweiz zum Tragen kommt.

Pro Natura Zürich; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, pronatura-zh@pronatura.ch, www.pronatura-zh.ch



Neuer Bach im Chrutzelriet.
(Bild: Matthias Wüst)

Baumeister Biber und sein See

Seit bald zwei Jahren gibt es in Marthalen einen Bibersee. Wir begeben uns auf die Spuren der dort ansässigen Biberfamilie und bestaunen die gewaltigen Veränderungen, die sie in das zuvor ganz normale Waldstück gebracht hat.

Donnerstag, 1. Oktober, 16.30 Uhr, Schützenhaus Niderholz, Marthalen (Lageplan und Anreise: www.hallobiber.ch/hbo-marthalen). Dauer bis 19 Uhr. Taschenlampe und Feldstecher mitnehmen.

Chrutzelriet, ein Hochmoor entsteht

Seit 2009 regeneriert Pro Natura Zürich das

Chrutzelriet, damit sich das Moor wieder ausbreiten kann. Auf einer Wanderung erfahren wir mehr darüber und auch Spannendes zu den besonderen Tier- und Pflanzenarten, die im Moor leben.

Freitag, 23. Oktober, 18 Uhr, Bahnhof Schwerzenbach, beim Kiosk. Dauer: Exkursion bis 21 Uhr, mit anschliessendem Grillen oder Restaurantbesuch. Taschenlampe, evtl. Gummistiefel und Grillwaren mitnehmen.

Anmeldung: Pro Natura Zürich, 044 463 07 74, matthias.wuest@pronatura.ch. Bibersee bis 30.9. – Chrutzelriet bis 19.10.

Orniplan; Martina Müller; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.orniplan.ch

Erfolgreiche Flachdachbrut

Im Frühjahr 2013 erstellte die Orniplan in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Horgen, der Gemeinde Horgen und dem Artenförderungsprogramm von BirdLife Zürich eine Nisthilfe für Flusseeeschwalben auf der Bootshaabe beim Bahnhof Horgen. Nachdem sich in den Vorjahren keine Seeschwalben blicken liessen, versuchten wir es dieses Jahr mit sozialen Reizen, namentlich mit Seeschwalbenattrappen und einer Beschallung mit Koloniegerauschen. Erfreulicherweise gelang es, zwei Brutpaare anzusiedeln. Die Bruten verliefen sehr erfolgreich, fünf Jungvögel wurden flügge. Es handelt sich um die ersten Flachdachbruten von Flusseeeschwal-

ben in der Schweiz und erweitert die Möglichkeiten zur Förderung dieser Art an den vielbesuchten Mittellandseen erheblich.

Vernetzungsprojekt Embrachertal

Zusammen mit dem Büro Festland, Bubikon, hat die Orniplan AG das Vernetzungsprojekt Embrachertal erfolgreich abgeschlossen. Rund 80 Landwirte aus Bachenbülach, Embrach, Freienstein-Teufen, Lufingen, Oberembrach, Rorbas und Winkel waren mit einer Gesamtfläche von rund 54 km² daran beteiligt. Sie werden in Zukunft ausgewählte Flächen so bewirtschaften, dass diese für ausgewählte ortstypische Pflanzen und Tiere einen geeigneten Lebensraum darstellen.



Erfolg am Zürichsee: Flusseeeschwalbenküken.
(Bild: Mathias Ritschard)

Vogelflugsimulator: Bald ist ausgeflogen!



Im BirdLife-Naturzentrum kann man noch bis Ende Oktober virtuell abheben.
(Bild: SVS/BirdLife Schweiz)

Die Sonderausstellung "Fliegen wie die Vögel" mit dem weltweit einmaligen Vogelflugsimulator läuft im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried nur noch bis Ende Oktober: Nutzen Sie die Gelegenheit, wie ein Vogel über die Landschaft zu segeln und geniessen Sie das Fluggefühl!

Das wahre Spektakel spielt sich aber draussen im national bedeutenden Flachmoor ab: Momentan sind die Zugvögel unterwegs auf ihrer Reise ins Winterquartier. Sie brauchen störungsarme Rastgebiete wie das Neeracherried, um sich rasch ein Fettpolster für den Weiterflug anzufressen. Jetzt rasten erfahrungsgemäss Bekassine, Kampfläufer, Kiebitz oder Silberreiher im Gebiet, und es besteht auch eine gute Chance, den Eisvogel zu sehen. Bereits treffen auch Wintergäste wie Krick- oder Schnatterente im Ried ein. Von den Beobachtungshütten des BirdLife-Naturzentrums aus kann man die Vögel beobachten, ohne sie zu stören.

Wenn Sie noch mehr über das faszinierende Phänomen des Vogelzugs erfahren möchten: Besuchen Sie das Zentrum des SVS/BirdLife Schweiz am BirdWatch vom Sonntag, 4. Oktober. Von 11–18 Uhr laufen viele Aktivitäten speziell für Familien rund um das ereignisreiche Leben der Zugvögel.

Öffnungszeiten bis Ende Oktober: Mi 14–20, Sa 10–18, So und Feiertage 8–18 Uhr. Angemeldete Führungen täglich ausser montags. November bis März: jeweils am 2. Sonntag des Monats 9–16 Uhr (8.11., 13.12., 10.1., 14.2., 13.3.).
Informationen und Kontakt: www.birdlife.ch/neeracherried,
Tel. 044 858 13 00, E-Mail neeracherried@birdlife.ch

AGENDA

Sa, 7. November	DV in Wädenswil
Jahresbericht 2014	Ist online publiziert auf: www.birdlife-zuerich.ch/publikationen/
Sa, 2. Juli 2016	100 GESCHENKE – grosses 100xZüriNatur-Fest auf der Schlosswiese Greifensee

Exkursionsprogramm 2015 „In verborgene Welten eintauchen“

Sa, 17. Oktober	Pilzpirsch mit lyrischen Zwischenhalten
-----------------	---

Aktuelle Kurse und Veranstaltungen 2015

31.10./1.11.2015	Einführungskurs Federn
Ab Januar 2016	Feldornithologiekurse



DV 2015:

7. November 2015, Wädenswil

IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle ZVS/BirdLife Zürich
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30
E-Mail info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch
Redaktion: Susanna Hübscher, Thomas Kuske
Titelbild: Haussperling, Vogel des Jahres 2015,
Michael Gerber
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg
Produktion: Susanna Hübscher
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 3.11.2015
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 2350 Stück
ISSN 1663-5698